

ARCHITEKTUR PREIS GEBÄUDEINTEGRIERTE SOLARTECHNIK 2014



Solarenergieförderverein Bayern e.V.

Büro
Elisabethstr. 34
80796 München

T 0 89 / 27 81 34 - 28
F 0 89 / 27 31 28 91

info@sev-bayern.de
www.sev-bayern.de

Architekturpreis Gebäudeintegrierte Solartechnik²⁰¹⁴

Ergebnisse des Wettbewerbs

Mit dem Architekturpreis Gebäudeintegrierte Solartechnik würdigt der Solarenergieförderverein Bayern e. V. (SeV) herausragende Beiträge der Planung und Gestaltung gebäudeintegrierter Solaranlagen und macht die Öffentlichkeit auf beispielhafte Lösungen in qualitativ anspruchsvoller Architektur aufmerksam.

Der seit 2000 nun bereits zum sechsten Mal ausgelobte Wettbewerb zeigt durch die Anzahl der Teilnehmer und die Qualität der Projekte die Aktualität des Themas, welches wegen der wirtschaftlichen Probleme der Solarbranche etwas aus dem Blickfeld der Bauaufgaben zu geraten droht.

151 Einreichungen aus 20 Ländern sind gegenüber 2011 eine Steigerung von über 60 Prozent. Zur Beurteilung wurden 137 Projekte, die die Wettbewerbskriterien erfüllten, zugelassen. Betrachtet man die Einreichungen näher ist festzustellen, dass knapp die Hälfte (\approx 47 Prozent) aus Deutschland und insgesamt über zwei Drittel der Bauten aus dem deutschsprachigen Raum kommen. Erfreulich ist die wachsende Resonanz aus weiteren europäischen Ländern, insbesondere Frankreich und Italien, die zeigt, dass gebäudeintegrierte Solartechnik mittlerweile eine größere internationale Verbreitung erfährt.

Von den 137 zugelassenen Projekten wurden 17 Beiträge dem „Preis für Studentische Arbeit“ zugeordnet, so dass im Wettbewerbsverfahren zum „Architekturpreis Gebäudeintegrierte Solartechnik 2014“ insgesamt 120 Projekte bewertet wurden.

Innerhalb dieser Projekte nimmt weiterhin der Wohnungsbau mit mehr als 35 Prozent den größten Anteil ein, davon knapp drei Viertel Ein-/Zweifamilienhäuser; allerdings zeigt sich gegenüber 2011 (54 Prozent) eine deutliche Zunahme an Projekten im Bereich des Nichtwohnungsbaus. Die anderen Gebäudetypen verteilen sich weitgehend auf Industrie-/Gewerbe (15 Prozent), Verwaltungs- (11 Prozent) und kommunale Bauten (10 Prozent) sowie

ARCHITEKTUR PREIS GEBÄUDEINTEGRIERTE SOLARTECHNIK 2014



Schulen/Kindergärten (8 Prozent). Dabei sind die überwiegende Zahl der Einreichungen Neubauten, auch wenn die Sanierungsbeispiele zeigen, dass eine Integration der Solartechnik auch in bestehende Dächer und Fassaden erfolgreich möglich ist.

In der ersten Runde wurden alle Arbeiten von den Jurymitgliedern individuell eingehend gesichtet und anschließend gemeinsam die Projekte diskutiert.

Anhand der Zielsetzungen des Wettbewerbs, mit den übergeordneten Bewertungskriterien architektonischer Aspekt, v. a. ganzheitliche Konzeption und Innovationsgrad (Energie und Konstruktion) erfolgte im zweiten Durchgang eine detaillierte Betrachtung der verbliebenen 54 Projekte.

Aus diesen Arbeiten wählte die Jury 13 Projekte für die „engere Wahl“ (Arbeit 001, Arbeit 018, Arbeit 049, Arbeit 054, Arbeit 064, Arbeit 089, Arbeit 100, Arbeit 115, Arbeit 124, Arbeit 137, Arbeit 144, Arbeit 145, Arbeit 151).

Unter diesen Arbeiten erfolgte nach der eingehende Bewertung hinsichtlich Innovationspotentialen und dem für die jeweilige Bauaufgabe exemplarischen Charakter der Lösung eine weitere Eingrenzung (Arbeit 001, Arbeit 018, Arbeit 061, Arbeit 064, Arbeit 100, Arbeit 115, Arbeit 137) für den Hauptpreis. Diese Projekte stellen einen herausragenden Beitrag zum ausgelobten Themenschwerpunkt dar.

Nach nochmaliger Begutachtung und ausführlicher Diskussion wurde folgende Reihenfolge festgelegt:

ARCHITEKTUR PREIS GEBÄUDEINTEGRIERTE SOLARTECHNIK 2014



Architekturpreis Gebäudeintegrierte Solartechnik ²⁰¹⁴ (15.000 EUR)

Arbeit 115: Spreitenbach (CH), Umweltarena (2012)
Architekten: René Schmid Architekten, Zürich

Um das Thema der gebäudeintegrierten Solartechnik in noch viel stärkerem Maße in der gebauten Umwelt zu verankern sind neue gestalterische Lösungen in Kombination mit avancierten Energiekonzepten von zentraler Bedeutung, als beispielgebende Multiplikatoren gleichermaßen für Architekten und Bauherren. Beides spiegelt sich beim Projekt der Umweltarena in Spreitenbach. Die Architekten nehmen bei der Dachgestaltung Bezug auf aktuelle Strömungen und entwerfen eine prismaartige Form mit vielen unterschiedlich geneigten und exponierten Teilflächen. Hierbei gelingt bei dem südöstlich/nordwestlich orientierten Gebäude auch eine effektive Aktivierung der nach Norden ausgerichteten PV-Zellen, sodass insgesamt etwa 5.400 m² monokristalline Glas-Glas-Module eine installierte Gesamtleistung von 750 kW erreichen. Der damit erreichbare Energieeintrag ist doppelt so groß wie der Eigenbedarf und entspricht dem durchschnittlichen Energieverbrauch von 120 Haushalten.

Die Architekten sprechen von einem „futuristischen Solarkleid“, dessen konstruktive und formale Ausführung eine gleichermaßen in Fern- und Nahsicht überzeugende Lösung darstellt. Es zeigt sich, dass geometrisch vielschichtige Gestaltung auch mit gängiger Photovoltaiktechnik elegant zu realisieren ist. Mit dem Gebäudekonzept, das als Ausstellungs- und Eventforum u. a. die Themen „Erneuerbare Energien“, „Bauen und Modernisieren“, „Energie und Mobilität“ aufgreift, gelingt auch eine wirksame Vermittlung von gebäudeintegrierter Solartechnik in die breitere Öffentlichkeit.